

St. Peters Bote

die älteste deutsche katholische Zeitung in Kanada...

Einzelne Nummern 5 Cts. ... pro Jahrgang \$2.00...

Man adressiere alle Briefe u.s.w. an ST. PETERS BOTE, Muenster, Sask., Canada.

St. Peters Bote. Ein Familienblatt zur Erbauung und Belehrung.

Die erste deutsche katholische Zeitung Canadas, wird mit Empfehlung des hochw. Bischofs Pascal von Prince Albert...

St. Peters Bote, the oldest German Catholic newspaper in Canada...

Vom Weltkrieg.

In der vergangenen Woche machten die Zentralmächte in Rumänien stetig weitere Fortschritte...

Zu Ende der Woche begannen die Russen eine starke Offensive zwischen Dünaburg und Riga...

Die 'Friedensnote' des Präsidenten Wilson ist von den Alliierten in abschlägigem Sinne beantwortet worden...

Somit ist diese Woche nichts von größerer Wichtigkeit über den Krieg zu berichten.

London, 1. Jan. — Die einzigen Reingewinne von der rumänischen Front werden durch die Kriegsberichte beider Parteien geliefert.

Berlin, 1. Jan. — Das Kriegsamt berichtet, daß die österreichisch-deutschen Truppen bei Verfolgung ihrer schweren Angriffe...

London, 1. Jan. — Zum Neujahr wurde Gen. Sir Douglas Haig, der britische Oberbefehlshaber an der französisch-belgischen Front...

London, 1. Jan. — Die Gesamtzahl der britischen Verluste vom 1. bis 23. Dez., betrug nach den amtlichen Listen 815 Offiziere und 36,350 Mann...

Berlin, 1. Jan. — Die Admiralgat macht bekannt, daß der holländische Dampfer 'Oldampi'...

London, 3. Jan. — Die Kontrollbehörde für den Alkoholhandel hat eine Order herausgegeben...

Paris, 3. Jan. — Das Kriegsamt berichtet heute, daß die Artillerie nördlich und südlich der Somme...

Petersburg, 2. Jan. — Die russorumanischen Truppen haben sich an mehreren Punkten der westlichen Moldaunfront zurückgezogen...

Berlin, 2. Jan. — Das Kriegsamt macht bekannt, daß die teutonischen Truppen gestern die Russen in Taleren, welche nach dem Innern der Moldau führen...

Paris, 2. Jan. — Es wurde berechnet, daß die Franzosen an der französischen Front im Laufe des letzten Jahres 78,500, und die Briten 40,800 Gefangene machten...

Washington, 2. Jan. — Nach einem Berliner halbamtlichen Telegramm hat die Fente von 1916 die vorjährige Brotkosten um 1,500,000 Tonnen oder 50,000,000 Bush überstiegen...

men zu helfen, oder den Zentralmächten zu schaden. Dadurch, daß die Balkanfrontmächte zu schwach gehalten werde...

London, 3. Jan. — Die Kontrollbehörde für den Alkoholhandel hat eine Order herausgegeben...

Paris, 3. Jan. — Das Kriegsamt berichtet heute, daß die Artillerie nördlich und südlich der Somme...

London, 3. Jan. — Lloyd's machen bekannt, daß der britische Dampfer 'Dolly Brand' (3568 T.)...

London, 3. Jan. — Berichte aus Petersburg legen, daß der orthodoxe Moach, Gregor Rasputin, der einen sehr großen Einfluss auf den Zaren seit Jahren ausübte...

London, 3. Jan. — Ein Zensus aller Vorräte von Wolle und Wollprodukten im vereinigten Königreich wird jetzt aufgenommen...

London, 3. Jan. — Ein Zensus aller Vorräte von Wolle und Wollprodukten im vereinigten Königreich wird jetzt aufgenommen...

Berlin, 3. Jan. — Amtlich wird bekannt gemacht, daß Matshin und Ajila in der nördlichen Dobrußa genommen wurden.

Paris, 3. Jan. — Dem Beispiel Englands folgend, hat die französische Regierung Robert De Villis zum diplomatischen Agenten bei der Regierung des Expremier Benjolo ernannt.

London, 4. Jan. — Ein Kopenhagener Bericht sagt, daß die norwegischen Zeitungen den englischen Gesandten in Christiania scharf angegriffen wegen des britischen Embargos auf Kohlen nach Norwegen.

London, 4. Jan. — Der Washingtoner Korrespondent der 'Morning Post' warnt die Alliierten in einer längeren Korrespondenz...

London, 4. Jan. — Hier wurde amtlich bekannt gemacht, daß der ehemalige Passagierdampfer der Cunardlinie, 'Avenia' (14,210 T.)...

London, 4. Jan. — Man glaubt hier, daß die Einnahme von Matshin das Ende der russischen Defensiv in der Dobrußa bedeute.

Rom, 5. Jan. — Linto Amari, der zweimalige Präsident der Republik San Marino war, ist verhaftet worden...

London, 5. Jan. — Auf der baltischen Getreidebörse wurde heute die Ankündigung gemacht, daß die britische Regierung vollständige Kontrolle über den Weizenhandel...

Washington, 5. Januar. — Der amerikanische Gesandte Lopida wird Butare zu verlassen angewiesen werden, da die deutsche Regierung ihn beschuldigt...

einen großen Aufwand von Leben und Munition entfalteten. Ueber die Vorgänge an der rumänischen Front sagt der Bericht...

London, 6. Jan. — Verschiedene Zeitungen drücken hier die Ansicht aus, daß die Einnahme von Braila die ganze rumänische Stellung am Sereth erschüttere...

London, 6. Jan. — Der Telegraph sagt, daß ein Uebereinkommen getroffen wurde, wonach auf je 100 Kilogramm frisches Schweinefleisch...

London, 6. Jan. — Vorbereitung werden für die neue Anleihe getroffen, welche am 11. Januar aufgelegt werden soll...

London, 6. Jan. — Vorbereitung werden für die neue Anleihe getroffen, welche am 11. Januar aufgelegt werden soll...

London, 6. Jan. — Bei einer Audienz, welche der Papst heute Abgledern der römischen Aristokratie erteilte, sagte er: 'Ich hoffe, daß bald ein auf Recht und Gerechtigkeit gegründeter Friede der Welt zurückgegeben werden wird.'

London, 7. Jan. — Die Russen und Rumänen wurden gestern aus stark besetzten Stellungen an einem bedeutenden Teil der südlichen Moldaunfront vertrieben...

Rom, 6. Jan. — Bei einer Audienz, welche der Papst heute Abgledern der römischen Aristokratie erteilte, sagte er: 'Ich hoffe, daß bald ein auf Recht und Gerechtigkeit gegründeter Friede der Welt zurückgegeben werden wird.'

Thaterdirektor war heute er das neue Jugkind...

Maßstab. (zum Behrlich): Wie nicht gut behandelt haben?

Table with columns: 1912, 1913, and rows of numbers.

Donat Dez. 1916. -38 (am 20. Dez.)...

SIX für 5 Personen.



enwagen.

von 'Six' die leichtesten schüttere Car würde...

Ben Sie uns schmeichelig und fähig von Serie ist.

MPANY SASKATOON.

in jedem Dorf Saskatchewan...

Der Roman eines Jesuiten. Aus dem Französischen überlegt von P. Christoforus, O.S.B.

(Fortsetzung.)

Aus diesen Betrachtungen wurde Karl durch das Geräusch einer Post... (Text continues with the story of Karl's reflections and his relationship with his mother and the Jesuit.)

„Mein Herr, schätzen Sie mir Ihre Hilfe nochmals in Anspruch zu nehmen... (Text continues with Karl's conversation with the Jesuit.)

„Berlassen Sie sich ganz auf mich, Herr de Pletan... (Text continues with the Jesuit's advice and Karl's response.)

„Erwüde ich Sie auch nicht zu sehr, indem ich Sie mitnehme?... (Text continues with Karl's internal thoughts.)

„Ich bin jung und gesund und bin wohlumtand... (Text continues with Karl's reflection on his health and situation.)

„Verzeihen Sie meine Schwäche; ich hatte nur eine Schwester... (Text continues with Karl's confession of his past.)

„Gald war alles zur Abreise bereit... (Text continues with Karl's preparation for departure.)

„Ich will morgen Mittag in Reapel sein... (Text continues with Karl's plans and the Jesuit's final words.)

gen des Meeres, welche sich an den Felsen von Vossilippo in silberähnlichem Schaume brachen... (Text continues with the Jesuit's story.)

„Meine Mutter!... (Text continues with the Jesuit's emotional story.)

„Nach einigen Minuten wollte Karl ihn wegführen... (Text continues with the Jesuit's departure.)

„Karl, sagte er, mein Platz ist hier; da werde ich bleiben... (Text continues with the Jesuit's final message.)

„Margarete zog Karl in den Speiseaal... (Text continues with Karl's return home.)

„Ich muß dich noch einmal umarmen, mein lieber Karl... (Text continues with Karl's reunion with his mother.)

„Als Karl seine Mahlzeit beendigte... (Text continues with Karl's meal and conversation.)

„Da, mein Herr, antwortete der Arzt... (Text continues with Karl's conversation with the doctor.)

verständnis hatte, beschloß er, daß die Abreise am nächsten Montag stattfinden sollte... (Text continues with Karl's decision.)

„Während vier Tagen diente sie ihrem Bruder als Dienerin... (Text continues with Karl's care for his mother.)

„Endlich kam der Tag der Abreise... (Text continues with Karl's departure.)

„Seine Beziehungen zu Karl waren ungetragener... (Text continues with Karl's reflection on his life.)

„Jeden Abend verlangte Joes, daß Margarete mit ihrem Bruder eine Zeitlang spazieren gehe... (Text continues with Karl's daily routine.)

„Der Graf gedachte anfangs schon am nächsten Tage abzureisen... (Text continues with Karl's plans.)

„Nur Karl! Kommen Sie... (Text continues with Karl's final thoughts.)

„Nur Karl! Kommen Sie... (Text continues with Karl's final thoughts.)

Von einer Angelegenheit war je doch niemals zwischen ihnen die Rede... (Text continues with Karl's reflection on his past.)

„Am letzten Tage vor ihrer Ankunft in Paris hatten sie in Dijon Quartier genommen... (Text continues with Karl's journey.)

„Seit einem Augenblicke waren die drei jungen Leute still... (Text continues with Karl's conversation.)

„Da mir hier durch das schlechte Wetter eingesperrt sind... (Text continues with Karl's reflection on his situation.)

„„Ich weiß, ich habe nicht das Recht zu verlangen... (Text continues with Karl's conversation.)

„„Ich weiß, ich habe nicht das Recht zu verlangen... (Text continues with Karl's conversation.)

„„Ich weiß, ich habe nicht das Recht zu verlangen... (Text continues with Karl's conversation.)

„„Ich weiß, ich habe nicht das Recht zu verlangen... (Text continues with Karl's conversation.)

Wm. WICKEN, HARNESS MAKER, WATSON - SASK. Harness and Harness Parts always on hand. Oiling and Repairing of all kinds neatly and promptly done.

Meinrad Bernhard Schmiedewerkstatt u. Maschinenlager Münster, Sask. Schmiede-Arbeiten und Maschinen-Reparaturen aufs beste ausgeführt.

Mc Cormick, Deering u. John Deere Maschinerie, Brockville - Buggies, De Caval und Magnet Cream-Separators.

Bevollmächtigter Auktionierer. Ich rufe Verkauft aus irgendwo in der Kolonie. Schreibt oder bescheidet vor für Bedingungen.

L. Moritzer Humboldt, Sask. Pferde - Beschlagen Schmiede-Arbeiten Reparatur von Maschinen aller Sorten bestens besorgt.

Advertisement for Saskatoon Beer. \$13.50 kostet ein Faß, mit 6 Dbd Quartflaschen oder 10 Dbd. Pints. Hudson's Bay Co., Retail Mail Order Department, WINNIPEG, Man.

Advertisement for The Western Wine House. 76 Higgins Ave. H. Steinkopf Winnipeg, Man. Preise für Saskatoon und Alberta. Bier, beste Sorte, 8 Gallonen Faß \$3.00.

Advertisement for Gift-Artikel aller Art! Ein größerer Vorrat zum Auswählen denn jemals, zu richtigen Preisen. Victrola oder Edison-Phonograph?

Advertisement for Bread aus Superior- und Prairie Rose-Mehl ist die vollkommenste Nahrung! Es hat beinahe doppelt so viel Nährwert als Reis oder Kartoffel.

Advertisement for Muskkrat Trappers Erhalt Mehr Geld! Muskkrat Trappers Erhalt Mehr Geld! Muskkrat Trappers Erhalt Mehr Geld!

mächtigster Aufkäufer... Villa, Münster, Sasl. Moritzer Humboldt, Sask. e = Beschlagen... ie = Arbeiten... von Maschinen aller Sorten... Es ist möglich; aber gefest den Fall, sie late es? Karl antwortete nicht.

ein Maß, mit Quartfläschchen 10 Dbd. Pints... von... E HOUSE... Winnipeg, Man.

er Art! zu richtigen Preisen. Phonograph? Sie beschreiben hier Klänge. Sprechen Sie mit uns unteren Laden. DT, SASK. Schreibmaterialien

Rose-Mehl Nahrung! nahe doppelt so viel Reis oder Kartoffel... Fisch oder Käse und ähnlichen Nahrungsmitteln... HUMBOLDT, SASK.

RAT... HUMBOLDT, SASK. West Austin Ave. Chicago, U.S.A.

„Und Sie, Fräulein?“ „Ich sagte Ihnen bereits, mein Wunsch sei es, so lange als möglich bei Frau de Melan zu bleiben. Was die Anordnungen betrifft, wenn mein Bruder sie billigt, kann ich sie annehmen.“

„Ganz richtig! Sobald wir in Paris ankommen, suche ich sie auf.“ „Und wenn sie abhaken sollte?“ „Sie wird es nicht tun.“ „Es ist möglich; aber gefest den Fall, sie late es?“ Karl antwortete nicht.

„Mein lieber Freund“, sagte Yves zu ihm, „in dem Falle werde ich Sie ersuchen, mein Zimmer im Palaste auf einige Zeit zu beziehen — oder besser, für solange als Sie wollen.“ „Wenn dies zur Verwirklichung Ihrer Pläne notwendig sein sollte, werde ich es Ihnen nicht ab schlagen; aber diese Voraussetzung wird wohl nicht eintreffen.“ antwortete Karl.

„Mein lieber Freund“, sagte der Graf, „ich verlangte Ihre Schwester von Ihnen auf einen Monat. Es sind schon drei Wochen davon verstrichen; Sie werden Sorge getragen haben, ihr eine Beschäftigung zu suchen, im Hinblick auf den Tag an welchem sie meine Mutter verläßt.“

„Ich hätte es tun sollen; ich gestehe Ihnen jedoch, ich war seit meiner Rückkehr von Italien so beschäftigt, daß ich noch nicht Zeit hatte daran zu denken. Ich werde morgen mit Fräulein Moiffac darüber sprechen, und sie wird sich dieser Aufgabe viel besser entledigen als ich.“

„Sie!“ entgegnete Karl erheitert. „Ja, und warum nicht? Ich will Ihnen heute noch nicht sagen, was ich für sie bestimmt habe; in einigen Tagen werde ich mit Ihnen wieder darüber sprechen, und falls Margarete oder Sie meinen Vorschlag nicht zurückweisen, brauchen Sie sich nicht mehr weiter um eine Stellung für sie kümmern.“

„Wenn Sie in Italien sprechen, ist es mir sehr schwierig Ihnen zu antworten. Ich nehme Ihren Vorschlag an, wenn es mir möglich ist; dies ist alles, scheint mir, was ich tun kann.“ „Sehr wohl! Mehr verlange ich auch gar nicht. Rye, wohlerwähnt, daß Sie ihr keine Beschäftigung suchen.“ „Wenigstens nicht bis auf neuen Befehl!“ sagte Karl. Dann nahmen sie Abschied voneinander.

Fortsetzung folgt. Etwas vom Kalender. Von Heinz Keiter. (Schluß.) Woher stammt denn das Wort Kalender, welches wir jeden Tag ziemlich gedankenlos in den Händen nehmen? Das haben wir von den alten Römern übernommen, denen wir so manche Bezeichnung zu verdanken haben; sie nannten nämlich den Anfang eines jeden Monats calendae, und daraus entstand später Kalendarium und Kalender.

Auch die Namen der Monate haben wir von den Römern entlehnt, aber bei ihnen fing bis 116 v. Chr. das Jahr mit dem März an. Der Januar, auch Jänner und Eismonat genannt, hieß bei den Römern zu Ehren des Gottes Janus. Februar, der Frühling be- ginnend, heißt im Lateinischen Aprilis; die alten Römer nahmen an, daß diese Bezeichnung von aperire, d. h. eröffnen, abgeleitet ist, weil mit dem April, der damals der zweite Monat im Jahre war, das Frühjahr in Italien eröffnet wurde.

Bei den Deutschen hieß er Ostermonat. Mai, lateinisch Majus, war der Göttin Maia, welche für Fruchtbarkeit der Länder sorgte, gewidmet. Juni hieß bei den Römern Junius; nach den einen soll er die Bezeichnung erhalten haben, weil er der Göttin Juno, nach anderen, weil er dem ersten römischen Konsul Junius Brutus gewidmet war; die Deutschen nannten ihn Brachmonat, weil um diese Zeit bei der Dreifelderwirtschaft das Brauchfeld bearbeitet ward. Juli, lateinisch Quinctilis, dann Julius, erhielt letzteren Namen zu Ehren des großen Staatsmannes und Feldherrn Julius Caesar; bei den Deutschen hieß er der Heumonat, weil in ihm gewöhnlich der Schluß der Heuernte fällt. Ebenso war der August, lateinisch Augustus, früher Sextilis, einem großen Manne gewidmet, dem Kaiser Augustus; bei den Deutschen erhielt er den Namen Erntemonat. September hieß bei den Deutschen der siebente und achte Monat von der Jahresanfang, der damals bei nach dem Julius Caesar, der damals bei den Deutschen hieß er der Heumonat, weil in ihm gewöhnlich der Schluß der Heuernte fällt. Ebenso war der August, lateinisch Augustus, früher Sextilis, einem großen Manne gewidmet, dem Kaiser Augustus; bei den Deutschen erhielt er den Namen Erntemonat.

„Sie!“ entgegnete Karl erheitert. „Ja, und warum nicht? Ich will Ihnen heute noch nicht sagen, was ich für sie bestimmt habe; in einigen Tagen werde ich mit Ihnen wieder darüber sprechen, und falls Margarete oder Sie meinen Vorschlag nicht zurückweisen, brauchen Sie sich nicht mehr weiter um eine Stellung für sie kümmern.“

„Wenn Sie in Italien sprechen, ist es mir sehr schwierig Ihnen zu antworten. Ich nehme Ihren Vorschlag an, wenn es mir möglich ist; dies ist alles, scheint mir, was ich tun kann.“ „Sehr wohl! Mehr verlange ich auch gar nicht. Rye, wohlerwähnt, daß Sie ihr keine Beschäftigung suchen.“ „Wenigstens nicht bis auf neuen Befehl!“ sagte Karl. Dann nahmen sie Abschied voneinander.

Fortsetzung folgt. Etwas vom Kalender. Von Heinz Keiter. (Schluß.) Woher stammt denn das Wort Kalender, welches wir jeden Tag ziemlich gedankenlos in den Händen nehmen? Das haben wir von den alten Römern übernommen, denen wir so manche Bezeichnung zu verdanken haben; sie nannten nämlich den Anfang eines jeden Monats calendae, und daraus entstand später Kalendarium und Kalender.

Auch die Namen der Monate haben wir von den Römern entlehnt, aber bei ihnen fing bis 116 v. Chr. das Jahr mit dem März an. Der Januar, auch Jänner und Eismonat genannt, hieß bei den Römern zu Ehren des Gottes Janus. Februar, der Frühling be- ginnend, heißt im Lateinischen Aprilis; die alten Römer nahmen an, daß diese Bezeichnung von aperire, d. h. eröffnen, abgeleitet ist, weil mit dem April, der damals der zweite Monat im Jahre war, das Frühjahr in Italien eröffnet wurde.

Bei den Deutschen hieß er Ostermonat. Mai, lateinisch Majus, war der Göttin Maia, welche für Fruchtbarkeit der Länder sorgte, gewidmet. Juni hieß bei den Römern Junius; nach den einen soll er die Bezeichnung erhalten haben, weil er der Göttin Juno, nach anderen, weil er dem ersten römischen Konsul Junius Brutus gewidmet war; die Deutschen nannten ihn Brachmonat, weil um diese Zeit bei der Dreifelderwirtschaft das Brauchfeld bearbeitet ward. Juli, lateinisch Quinctilis, dann Julius, erhielt letzteren Namen zu Ehren des großen Staatsmannes und Feldherrn Julius Caesar; bei den Deutschen hieß er der Heumonat, weil in ihm gewöhnlich der Schluß der Heuernte fällt. Ebenso war der August, lateinisch Augustus, früher Sextilis, einem großen Manne gewidmet, dem Kaiser Augustus; bei den Deutschen erhielt er den Namen Erntemonat.

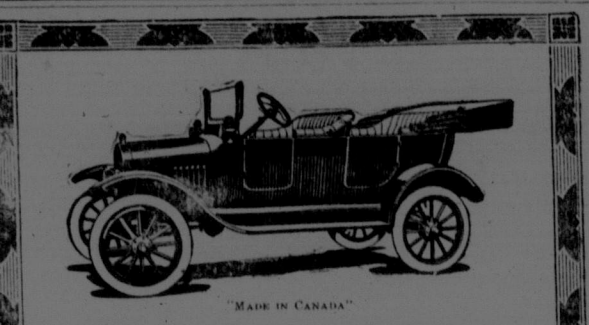
Zeit der Ernte. Die Wage bedeutet, daß Tag und Nacht sich das Gleichgewicht halten. Der Skorpion sollte anzeigen, daß, wenn er austritt, verheerende Krankheiten ausbrechen. Der Schütze wies auf das Herbrechen großer Stürme hin, während der Steinbock den Menschen verriet, daß die Sonne jetzt die weiteste Entfernung vom Himmelsäquator erreicht habe. Der Wassermann zeigte das Wachsen des Meeres an, und die Fische die Zeit des Fischfanges.

Die Bedeutung haben die Sternbilder in der Gegenwart nicht mehr; auf europäische oder nordamerikanische Verhältnisse passen sie überhaupt nicht, da Ägypten ja eine ganz andere Jahreszeiten-Einteilung hat. Zur uns sind nur die folgenden Sternbilder von Wichtigkeit, weil sie täglich noch zur Bezeichnung von der Stellung der Sonne gebraucht werden. Bei Beginn des Frühjahrs tritt die Sonne in das Zeichen des Widder, der Sommeranfang in das Zeichen des Krebses, bei Herbstanfang in das Zeichen der Waage, bei Winteranfang in das Zeichen des Steinbocks.

Aus unseren Darlegungen dürfte hervorgehen, daß manche der Kalender ihr abhebbare Zeiten unverständlich fest steht. Freunde mathematischer Berechnungen können allerdings leicht herausbringen, wann es einmal wieder nötig sein wird, einige Tage unter den Tisch fallen zu lassen, wie der Astronom auf Jahre voraus feststellen kann, wann ein Komet wieder erscheinen wird — aber dieser Zeitpunkt soll uns keinenummer machen; es wird sich, wenn die Welt dann überhaupt noch existiert, schon ein Gregor finden, der den in Konfusion geratenen Kalender wieder in Ordnung bringt.

Drei Kreuz. „Späsiges Leut“, die Stadtlent“, sagt da Hollebrunner Rag und schüttelt den Kopf. „Konu-nie greifen, wie's könne da lach und ihr G'spott treiben.“ „Was host denn?“ fragt der „Kachba, da Raggerbauer, „host di leicht wieda aba eppes gift, brin in da Stadl?“

„Geh, Michl, host di a wengerl nieda da, daß i dir's veral.“ Da Michl legt si, und da Rag hebt on: „Will schau'n, Michl, was du dasja host! Weßten in da Frühg hest i n' d' Stadl von Adolst!“



Ford Touring Car für 1917 \$545.00. Wir verkaufen Ford Cars zur Winterszeit gerade so gut wie zu irgend einer anderen Jahreszeit, denn ein „Ford“ fürchtet nicht Schnee, Eis, oder holperige, schlüpfrige Wege, wenn man es benutzen muß. Während die größeren, schwereren Wagen alle in gutem Winterquartier auf den Frühling warten müssen, steht die Ford Touring Car für volle zwölf Monate zu Diensten, 365 Tage im Jahre. Dies ist ein Vorteil den Sie beim Kauf nicht übersehen dürfen. Machen Sie jetzt Ihre Auswahl von unseren neuen Modellen.

Nach mehr Prämien. Zeit Jahress hat der St. Peters Bote sich bemüht, gute katholische Gebetsbücher, Alben und Hausbücher möglichst unter der katholischen Bevölkerung Canadas zu verbreiten, indem er dieselben zu unerhört billigen Preisen seinen vorausbezahlenden Lesern vertrieben lieferte. Indem er das Gute, das die vielen Tausende von guten Vätern und Müttern, die er auf diese Weise verbreitet hat, bereits genützt haben und noch zu nützen werden.

andere gute, gemeinnützige Bücher zu verbreiten. Er ist diesem Zwecke wieder nachgegangen, als er seit Anfang des gegenwärtigen Weltkrieges einen vorzüglichen Kriegskalender als Prämie zu sehr billigen Preisen an seine vorausbezahlenden Leser vertrieb. Dieser hat den größten Erfolg gehabt (vielleicht Hunderte von Exemplaren wurden bereits verschickt), daß wir uns entschlossen haben, noch ein weiteres fast unentbehrliches Buch unserer Prämienliste hinzuzufügen. Schon öfters ist nun das Eruchen an ihn gestellt worden, auch auf dieselbe Weise.

St. Peters Bote, Münster, Sasl.

Letterheads Envelopes Die Druckerei des „St. Peters Bote“ empfiehlt sich zur Herstellung aller Arten von Druckerarbeiten für den Geschäfts- und Privatgebrauch, in deutscher, französi. und engl. Sprache, in schöner, geschmackvoller Ausführung. Schnelle Lieferung :: :: Billige Preise Circulars Posters

1917. St. Peters Bote. 1917.

Bei St. Peters Bote wird von den Benediktiner-Vätern der St. Peters Abtei in Münster, Saskatchewan, Canada, herausgegeben. Er kostet bei Vorauszahlung: \$2.00 per Jahr, \$1.00 für sechs Monate, 50c für drei Monate, Einzelnummern 10c.

Agenten verlangt

Korrespondenzen, Anzeigen, oder Veränderung stehender Anzeigen, sollten spätestens Samstag mittags eintreffen, falls sie Aufnahme in der folg. Nummer finden sollen.

Probe-Nummern werden, wenn verlangt, frei versandt.

Bei Veränderung der Adresse gebe man sowohl die neue als auch die alte Adresse an. Gelder schickt man nur durch requisierte Briefe, Post- oder Express-Anweisungen (Money Orders). Gelb-Anweisungen sollten auf Münster ausgestellt werden.

Alle für die Zeitung bestimmten Briefe adressiere man: ST. PETERS BOTE, Münster, Sask., Canada.

Kirchenkalender.

Table with 4 columns: 1916 Dezember 1916, 1917 Januar 1917, 1917 Februar 1917. Lists names of saints and feast days for each month.

In der Nacht vom vergangenen Sonntag auf Montag fand eine totale Mondfinsternis statt, die hierzulande schön beobachtet werden konnte. Eine ähnliche Mondfinsternis wird wieder am 28. Dezember zu früher Morgenstunde stattfinden.

Sollten einige unserer Leser die „National Service“ Karten noch nicht ausgefüllt und eingeleitet haben, so raten wir ihnen, dies unverzüglich zu tun. Jeder Katholik hat ein Meldeverpflichtung...

Erzbischof Glennon von St. Louis hat in einer Predigt vor zweitausend Arbeitern denselben den verhängnisvollen Rat erteilt, ihre gegenwärtigen hohen Löhne nicht zu verplumpern, nicht für Vergünstigungen und für Dinge auszugeben, die nur für den Augenblick extremen, sondern diese zum Ankauf eines eignen Heims, der sichersten Grundlage für die Zukunft zu verwenden.

Erzbischof Glennon von St. Louis hat in einer Predigt vor zweitausend Arbeitern denselben den verhängnisvollen Rat erteilt, ihre gegenwärtigen hohen Löhne nicht zu verplumpern, nicht für Vergünstigungen und für Dinge auszugeben, die nur für den Augenblick extremen, sondern diese zum Ankauf eines eignen Heims, der sichersten Grundlage für die Zukunft zu verwenden.

Prince Albert. Der hochw. Bischof Pascal tritt dieser Tage eine sechs-wöchentliche Erholungsreise nach der Pacificküste an.

Winnipeg. Der apostolische Delegat, Mgr. Stagni, welcher zur Inthronisation und Pallumbekleidung von Erzbischof Sinnott zehn Tage lang hier verweilt, ist am 3. Januar wieder nach Ottawa abgereist.

Montreal. Der Schaden beim Brand des Trappisten-Klosters in Da wird auf \$250,000 geschätzt.

St. Cloud, Minn. Bischof Anshutz hat angeordnet, daß in allen Kirchen der Diözese beginnend mit diesem Monat, an jedem Sonntag und Feiertag eine kurze Predigt in englischer Sprache in jeder Pfarrkirche gehalten werde.

Portland, Ore. Der hochbetagte Kaplan des St. Vincenz-Hospitals, hochw. Vater Cestelli, kam bei dem Zusammenstoß eines Autos mit Straßenbahnwagen in trauriger Weise ums Leben.

Detroit, Mich. Hochw. John S. Walczak, Pfarrer der hiesigen polnischen St. Johannes-Katholischen Gemeinde ertrug am einem Abend drei Diebe, als sie in den Früchtern seines Schreibpultes herumtrampelten.

St. Louis, Mo. Rev. Heinrich Groll, seit 45 Jahren Assistent an der hiesigen St. Peter und Pauls Kirche, feierte am 27. Dezember sein goldenes Priesterjubiläum. Er wurde am 21. Dez. 1866 im Priesterseminar zu St. Francis, Wis., mit dem späteren Erzbischof Roger von Milwaukee und anderen Priestern zum Priester geweiht.

Notre Dame, Ind. Hier starb der ehgw. Bruder Luke, O.S.B., das älteste Mitglied der Väter vom St. Kreuz.

Buffalo, N. Y. Der hochw. Mgr. P. Höflicher, Rektor der hiesigen St. Louis Kirche, der ältesten der Stadt, ist am 27. Dez. aus dem Leben geschieden.

Omaha. Der hochw. P. S. Maria Cormier, früherer Generalmeister der Dominikaner, ist plötzlich im hiesigen St. Klemens-Kloster gestorben.

St. Peters Kolonie. Humboldt. Am 3. Jan. ist hier nach einer Operation wegen Blinddarmentzündung der 13-jährige Sohn Frank der Familie J. C. Fuchs gestorben.

Die jährliche Versammlung des Humboldt Getreidebauers-Vereins findet am Mittwoch, 17. Jan., nach 2 Uhr, in der Stadthalle zu Humboldt statt.

Am 9. Jan. wurden in der hiesigen St. Peters Kirche ehelich verbunden Paul Vachnuth von Annaheim und Fräulein Elisabeth Drechmann von hier.

Die hiesige Pfarrschule, welche über die Feiertage geschlossen war, wurde am letzten Montag wieder eröffnet.

St. Brieux. Die erste Versammlung der Beamten der Ländl. Municipalität von Lake Lenore nach den Municipalwahlen fand hier am 2. Januar statt.

St. Brieux. Die erste Versammlung der Beamten der Ländl. Municipalität von Lake Lenore nach den Municipalwahlen fand hier am 2. Januar statt.

St. Brieux. Die erste Versammlung der Beamten der Ländl. Municipalität von Lake Lenore nach den Municipalwahlen fand hier am 2. Januar statt.

St. Brieux. Die erste Versammlung der Beamten der Ländl. Municipalität von Lake Lenore nach den Municipalwahlen fand hier am 2. Januar statt.

St. Brieux. Die erste Versammlung der Beamten der Ländl. Municipalität von Lake Lenore nach den Municipalwahlen fand hier am 2. Januar statt.

St. Brieux. Die erste Versammlung der Beamten der Ländl. Municipalität von Lake Lenore nach den Municipalwahlen fand hier am 2. Januar statt.

St. Brieux. Die erste Versammlung der Beamten der Ländl. Municipalität von Lake Lenore nach den Municipalwahlen fand hier am 2. Januar statt.

St. Brieux. Die erste Versammlung der Beamten der Ländl. Municipalität von Lake Lenore nach den Municipalwahlen fand hier am 2. Januar statt.

Die Schulden der Großmächte.

Das berühmte Finanzblatt „Wall Street Journal“ hat einem seiner Leser, der sich kürzlich erkundigte wie das Verhältnis der Schulden der großen Völker vor dem Kriege sich zu deren heutigen Schulden verhalte, die folgenden Zahlen als Antwort gegeben:

Table with 4 columns: Land, Schulden vor dem Kriege (Gesamtsomme, pro Kopf), Heutige Schulden (Gesamtsomme, pro Kopf). Lists France, Great Britain, Germany, Austria-Hungary, Italy, Turkey, Japan, U.S.A.

In diesen Zahlen sind nur die Reichsschulden inbegriffen, ohne die Provinz- und Municipalitätsschulden in Betracht zu ziehen.

Die Ver. Staaten sind das einzige unter den hier genannten Ländern, welches nicht an gegenwärtigen Kriege beteiligt ist.

Table with 3 columns: Land, Schulden-Zunahme, Zunahme pro Kopf. Lists Great Britain, France, Germany, Austria-Hungary, Italy, Turkey, Japan.

Alle Länder \$45,954,000,000 Durchschnitt 110.43

Von diesen sieben größten kriegführenden Ländern hat Großbritannien die größte absolute Zunahme der Schulden, während bei Frankreich das umgekehrte Verhältnis herrscht.

Rechnet man die jährlichen Zinsen dieser gewaltigen Schuldenlast nur zu 5%, so betragen dieselben durchschnittlich \$8.80 auf den Kopf der Bevölkerung, oder \$44.00 auf eine fünfköpfige Durchschnittsfamilie.

Table with 4 columns: Land, Zinsen, Zinsen pro Kopf. Lists France, Great Britain, Germany, Austria-Hungary, Italy, Turkey, Japan.

Wie bereits gesagt, sind die Provinzial- und Municipalitätsschulden der verschiedenen Länder in obigen Berechnungen nicht mit eingerechnet.

Wir machen alle diejenigen unserer Leser, welche mit ihrem Abonnementsgeld mehr als zwei Jahre im Rückstande sind, darauf aufmerksam, daß die deutsch-canadischen Zeitungen des Westens ein Abkommen getroffen haben, jeden Leser, der mit seiner Zahlung für die Zeitung mehr als zwei Jahre im Rückstande ist, von der Leserschaft zu freieren, es sei denn, er kann einen annehmbaren Grund für seine Säumigkeit vorbringen.

Jede der Zeitungen hat sich ferner dazu verpflichtet, keinen neuen Leser anzunehmen, solange dieser seine Schuld bei einer anderen Zeitung nicht beglichen hat.

Das vorgenannte Abkommen wird nun Ende dieses Monats in Kraft treten, d. h. es werden alle diejenigen von der Liste gestrichen werden, die länger als zwei Jahre im Rückstande sind.

Wir verlangen damit nur, was uns zukommt. Jeder Arbeiter ist seines Lohnes wert!

Die Geschäftsleitung des St. Peters Bote.

Abonniert auf den St. Peters Bote!

Der Weltkrieg.

(Fortsetzung von Seite 1.)

Ottawa, 9. Jan. — Die Gesamtverluste der canadischen Truppen seit Ausbruch des Krieges beliefen sich auf 68,290 bis zum 31. Dezember, wie aus amtlichen Berichten hervorgeht. Davon sind 10,845 Tote, 48,964 Verwundete, 4010 Harben an Wunden, 491 an Krankheiten, und 1198 werden als „wahrscheinlich tot“ angegeben. Die Zahlen schließen die Kriegsgefangenen nicht ein. Da die Verluste bis zum 31. Dez. 1915 sich auf 14,453 belaufen, beträgt die Zahl der Verluste in 1916 53,837.

Ausland.

Stadt Mexico. Hier ist ein Dekret erschienen, wodurch ausländischen Inhabern von Grundbesitz, Bergwerken und anderem Eigentum in Mexico eine Frist bis zum 15. April gestellt wird, um auf ihre solchen Besitz betreffende Vertragsrechte zu verzichten und einem vor vier Monaten erschienenen Dekret nachzukommen, wonach sie mexikanische Bürger werden müssen, um solchen Besitz behaupten zu können. London. Der kürzlich verorbene berühmte Erfinder Sir Hiram Maxim hat 33,000 Pfund Sterling (£165,000) hinterlassen.

Eine Depesche aus Amsterdam besagt, daß nach einer Meldung aus Wien das Haus, in welchem König Nikolaus von Montenegro geboren wurde, durch Feuer zerstört worden sei, und daß nur einige wenige Autositäten gerettet werden konnten. König Nikolaus ist im Jahre 1841 in der Ortshöhe Njegosch, nahe Cetinje, geboren.

Lissabon. Das Kabinett hat die Schaffung eines Kriegs-Komitees wie eines Komitees für öffentliche Ökonomie beschlossen. Beide Körperlichkeiten werden ausgedehnte Machtvollkommenheiten erhalten. Paris. Antilla Bratiano, ein Bruder des Premier's J. C. Bratiano, ist zum Kriegsminister in dem neuen Ministerium berufen worden.

Kopenhagen. König Christian ratifizierte den Vertrag über den Verkauf der dänischen westindischen Inseln an die Ver. Staaten.

Wie aus Stockholm gemeldet wird, werden in Schweden ab 15. Januar 1917 Brot- und Mehlkarten eingeführt werden.

Amsterdam. Eine aus Hamburg hier eingetroffene Depesche meldet, daß bei einem Eisenbahnunglück nahe Hamburg 7 Personen getötet und 100 verletzt worden sind.

Berlin. Das Reichspostamt macht bekannt, daß die Post, die dem deutschen Handelstauchboot „Deutschland“ und seinen Schwester-schiffen zur Beförderung übergeben wird, als „Tauschbootpost“ bezeichnet wird. Alle Briefe, die durch Frachttauschboote befördert werden sollen, müssen nach Bremen gerichtet werden und die Bezeichnung „Tauschbootbrief“ tragen. Die Extragebühr beträgt 2 Mark.

Wie aus Brüssel gemeldet wird, steigert sich die Zahl der Hörer an der blamierenden Unwersität beständig und beträgt gegenwärtig Hundert. Diese Zahl ist zurückerstellend, da die Unwersität in Friedenszeiten nur einen Besuch von vierhundert Studenten, einschließlich der Wallonen, aufzuweisen hatte.

Tokio. Der letzten Zahlung nach beträgt die Bevölkerung von Japan, Korea und Formosa sowie die den Japanern gehörige Hälfte der Insel Sachalin eingeschlossen, 77,289,596 Seelen, somit um 1,670,835 mehr als im Vorjahr.

Fünfzig Ueberlebende von den Passagieren und Mannschaften des Dampfers „Sankaku Maru“, der in der Höhe von Chefoo scheiterte, landeten nach Depeschen von dieser Stadt. Die Geretteten umfassen zwei amerikanische Passagiere. Einige chinesische Passagiere entkamen in Booten nach Dairen.

General Osterhaus gestorben.

Aus Berlin wurde unter dem 5. Januar berichtet: Peter Osterhaus, der letzte überlebende Ver. Staaten Generalmajor des Bürgerkrieges, ist im Hause seiner Tochter zu Duisburg, im Rheinlande, im Alter von

94 Jahren gestorben. In seiner Geburtsstadt Koblenz wird der Bestorbene zur letzten Ruhe beigesetzt werden.

Peter Joseph Osterhaus wurde im Januar 1823 in Koblenz geboren und dortselbst erzogen. Er hatte als Einjährig-Freiwilliger in Koblenz gebildet und war dann preussischer Landwehroffizier geworden. Wegen Beteiligung an der deutschen Revolution suchte er in Amerika Zuflucht und war in Belleville und in St. Louis bis zum Kriege ansässig. Im April 1861 trat er als Gemeiner in das 3. deutsche Missouri-Regiment ein, wurde bald dessen Major. Später Oberst des deutschen 12 Missouri-Regiments, im Jahre 1863 Brigadegeneral und nach seinen Kämpfen bei Chattanooga 1863 Generalmajor. Am 23. Sept. 1864 erhielt er den Befehl über das 15. Armeekorps, welches er auf Sherman's Marsch nach Savannah führte. Am 16. Jan. 1865 legte Osterhaus seinen Regen nieder. So hat er fast fünf Jahre ununterbrochen unter den Waffen gestanden. Er hat, von der Pike auf dienend, den höchsten Rang in der Freiwilligenarmee erlangt, hat vom ersten bis zum letzten Schusse bei der Unionsjahre ausgehalten, in 34 Schlachten ehrenvoll gekämpft und niemals eine Niederlage erlitten, wenn er selbständig führte. Es gebührt ihm ohne Zweifel der erste Platz unter den deutschen Offizieren des Bürgerkrieges. (Der deutsch-amerikan. Geschichtschreiber Emil von Bernhard sagt, die Feinde hätten Osterhaus den Beinamen „Der amerikanische Bayard“ gegeben. Beweis eine ehrenvolle Benennung und auch eine richtige, denn Osterhaus war in der Tat ein „Mutter ohne Furcht und Tadel“.)

Nach dem Kriege wurde Osterhaus eine Zeitlang militärischer Gouverneur von Mississippi, alsdann amerikanischer Konsul in Lyon. Während des deutsch-französischen Krieges erwarb er sich den besonderen Dank der deutschen Regierung dafür, daß er den Deutschen in seinem Konsulatsgebiete den Schutz der amerikanischen Flagge in geradezu aufopfernder Weise gewährte. Später fungierte Osterhaus als Konsul in Mannheim. Erst im 77. Jahre legte er dies Amt nieder, um seinen Lebensabend in Ruhe zu Duisburg zu beschließen. Einer seiner Söhne, Hugo Osterhaus, war Admiral der amerikanischen Kriegsmarine. Im Frühling 1911 erhielt derselbe das höchste Kommando in der Flotte, den Befehl über das Geschwader des Atlantischen Ozeans. Vor einem Jahre trat er wegen der Erreichung der Altersgrenze in den Ruhestand. Auch ein Enkel des verstorbenen Generals ist amerikanischer Flottenoffizier. Ein anderer Sohn unseres Helden war preussischer Artilleriemajor, ging nach Südwestafrika und fiel in den Kämpfen am Waterberge. Dieser Sohn hatte sich schon während der internationalen Kampagne in China besonders ausgezeichnet.

Der historische Hudson-Fluß.

Es wird allgemein zugegeben, daß der Hudson „der historische Fluß“ in Amerika ist. Die Geschichte lehrt uns, daß Henry Hudson an der Mündung des Flusses, in dem „Half Moon“ vor mehr als 300 Jahren anlangte, in 1609, und daß der Fluß seinen Namen trägt. Längs der Flußufer lebten verschiedene Indianerstämme, die zu gewissen Zeiten den Weißen das Leben verleideten. Von dem Stamm der Algonquins kaufte Peter Minuit im Jahre 1626 die Manhattan-Insel, welche ungefähr 22 Quadratkilometer einnahm, für 60 holländische Gulden, ungefähr \$24 nach unserer Währung. Diese Insel ist jetzt Billionenwert und ist gleichzeitig der größte Geschäftsmittelpunkt der Welt.

Der Fluß spielte während der Revolution eine Rolle. Da ist z. B. Fort Lee, welches an das Jahr 1776 erinnert, als Washington New York räumte. Nördlich von Fort Lee liegt Alpine, welches ein 150-jähriges Fachhaus besitzt, das Cornwallis als Hauptquartier diente und das an die beiden Einfälle der Engländer in New Jersey erinnert. Die englische Flotte lag gegenüber Dobbs Ferry von 1776-1778, wo die amerikanische Flotte zuerst

vom Mutterlande saluiert wurde. Das berühmte Hurr-Hamilton-Duell, während dessen Alexander Hamilton getötet wurde, wurde längs des Hudsonflusses, gegenüber der W. 42. Straße, ausgedrückt. Auf dem genannten Fluße sah das erste Volk, welches sich an den Ufern befand, das von Robert Fulton erfundene Dampfschiff zum ersten Male.

Außerdem ist der Hudson berühmt wegen seiner Naturschönheiten und Erhabenheit, mit zahlreichen Fallschäden, abfallenden Hügeln und prächtigen Landschaften, welche die Spitzen der Berge krönen usw.

In unserem erleuchteten Jahrhundert, wo Erziehung die Einbildungskraft und angenehmen geistigen Eindrücke erzeugt, ist es natürlich, daß die Leute über dasjenige, von dem sie hören oder worüber sie gelesen haben, entweder zu Hause, in der Schule, in Büchern usw., auch etwas wissen, und, wenn möglich, auch sehen wollen. Eines der angenehmsten Vergnügen ist es, wenn man durch die Geschichte berührt gewordene Plätze besichtigen kann.

„Liebet Eure Feinde“.

Dr. Lorenz Krapp erzählt in der vorzüglich redigierten Wochenschrift für das heranreifende junge Volk, im „Naphthal“, folgende ergreifende Szene:

„... In sinkender Nacht ritt ich von Verdun zurück in unser zerbrochenes Dorf. Der Regen rann, der Wind braust im zerfetzten Wald. An der Kirche kam ich vorbei. Auch sie ist zerfossen: ohne Tor, ohne Bänke, ohne Kanzel und Vestibül. Aber dennoch ist der Ort unserer braven Soldaten noch heilig. Allabendlich, wenn sie hier in Ruhe sind, kommen sie dort zusammen und beten. Auch heute waren sie wieder da, zudem ein Geistlicher. Kopf an Kopf standen sie, und wie ein Meer von Schmerz und Bittklängen die Gefäße des schmerzhaften Rosenkranzes durch das verweilte Heiligtum. Aber dann hörte ich etwas, was ich lebenslang nicht vergeße: „Für unsere Gefallenen und ihre Hinterbliebenen“ sagte der Pfarrer, und alles sprach ein Vaterunser. „Für unsere Verwundeten und Kranken.“ „Für die, die von uns noch im Felde sterben müssen.“ „Für alle, die heute noch sterben.“ Und dann kam etwas, was feiner erwartete: „Für unsere Feinde“, sagte der Geistliche. Ich fühlte, wie manchem der Atem zu stocken drohte. Aber dann klang auch dieses Vaterunser durch den Raum — stark, kraftvoll, aus mehr als zweihundert rauhen Männerkehlen.

Drüben donnerte die Schlacht vor Verdun. Die Forts raudten von dem Einschlag unserer schwersten Geschosse. Leber die Kirche hinweg flogen leise singend, wenige hundert Meter weiter mit wüstem Krachen zerberstend, die Riesenkaliber des Gegners. Für die, die hier beteten, waren sie beständig. Sie suchten gierig nach ihnen, nach ihrem roten Herzblut. Aber hier knieten 200 deutsche Soldaten, die morgen wieder in die vordere Front müssen und beteten ihr Vaterunser für ihre Gegner. Wenn einer Anlaß hätte, den Gegner zu hassen, wären sie es. Sie sind es, denen er vor allem nach dem Leben zielt. Keiner von ihnen weiß, ob er morgen dessen Stahl und Blei noch nicht erlegen ist. Und wenn sie doch für ihn beten, so hat dies seine Gründe.“

Eine französische an eine deutsche Mutter.

Aus Waldenburg i. Schl. wird berichtet: Ein sprechendes Zeugnis dafür, daß der französische Revanche-Gedanke durchaus nicht alle Franzosen und Französinen erfüllt, ist ein Brief, den eine Frau in Altkönig erhielt, deren Sohn längere Zeit bei einer französischen Familie in Henim-Lietard in Unterloos gewesen war. Dieser Brief einer Französin an eine deutsche Mutter hat in der Uebersetzung folgenden Wortlaut:

„Liebe Frau! Entschuldigen Sie bitte die Freiheit, Ihnen zu schreiben. Es ist ein Versprechen, das ich Ihrem Sohne Franz gemacht habe, ehe er abreiste. Er hat mich gestern

verlassen, in der Hoffnung, in zwölf Tagen wiederzukommen, was ich von ganzem Herzen wünsche. Ich habe ihn 14 Tage im Quartier gehabt und kann ihn nur loben wegen seiner Güte und Höflichkeit. Ich beglückwünsche Sie dazu, einen so gut erzogenen Sohn zu haben. Er hat mir von Ihnen erzählt, von seinem Bruder, der gegen die Russen kämpft, und von seiner Schwester. Seit neun Monaten habe ich Soldaten im Quartier. Ich empfinde keinen Haß gegen einen Deutschen; denn ihr Mutter und Gattinnen sind die Opfer des Krieges, und wenn das Unglück kommt, so werden wir, deutsche und französische Frauen, nur Augen haben, um zu weinen. Wie Sie, liebe Frau, habe ich meinen Gatten und meine Brüder im Kriege und seit neun Monaten keinen Brief mehr von ihnen erhalten. Wir sind zu belagert. Glauben Sie mir, daß mein Dasein nicht fröhlich ist. Augenblicklich haben wir nur noch die Hoffnung, die uns leben läßt. Ich schreibe meinen Brief, liebe Frau, indem ich von Herzen wünsche meinen Gatten wiederzusehen und Sie Ihren Sohn, denn dieser Krieg ist sehr traurig. Wir sind nicht zu tadeln, sondern nur zu belagert. Empfangen Sie die besten Grüße von einer französischen Frau.“

Die Familie Dimpfl sitzt beim Nachmittagskaffee. Plötzlich pumpt Herr Dimpfl heftig aus und auf die schöne, zart gemusterte Tischdecke ergießt sich eine häßliche, schwarze Flüssigkeit. Denn Herr Dimpfl trinkt seinen Kaffee schwarz. „Höllsack“, schimpft er, „wie schmeckt denn heut die Brühe?“ „Schmeckt dir der Kaffee nicht?“ forcht teilnehmend die Gattin. „Schmeckt? Es ist ja wohl Gift drin?“ „Gift? Wer soll den Gift hinein getan haben?“ „Na, dann hat sich der Satan die Hände drin gewaschen, Sag, was hast du damit gemacht?“ „Nur etwas Bier habe ich zugefügt.“ „Bier? Du bist wohl verrückt?“ „Gar nicht. Aber hast du nicht gestern wörtlich gesagt: „Ich weiß gar nicht, was ihr Weiberleut immer um die Milch zertet. Ich kann in Ewigkeit ohne Milch leben. Wenn ich nur mein Bier hab.“ Na, und da habe ich dir halt ein Quat in den Kaffee getan.“

Nach.

Die Familie Dimpfl sitzt beim Nachmittagskaffee. Plötzlich pumpt Herr Dimpfl heftig aus und auf die schöne, zart gemusterte Tischdecke ergießt sich eine häßliche, schwarze Flüssigkeit. Denn Herr Dimpfl trinkt seinen Kaffee schwarz. „Höllsack“, schimpft er, „wie schmeckt denn heut die Brühe?“ „Schmeckt dir der Kaffee nicht?“ forcht teilnehmend die Gattin. „Schmeckt? Es ist ja wohl Gift drin?“ „Gift? Wer soll den Gift hinein getan haben?“ „Na, dann hat sich der Satan die Hände drin gewaschen, Sag, was hast du damit gemacht?“ „Nur etwas Bier habe ich zugefügt.“ „Bier? Du bist wohl verrückt?“ „Gar nicht. Aber hast du nicht gestern wörtlich gesagt: „Ich weiß gar nicht, was ihr Weiberleut immer um die Milch zertet. Ich kann in Ewigkeit ohne Milch leben. Wenn ich nur mein Bier hab.“ Na, und da habe ich dir halt ein Quat in den Kaffee getan.“

Münster Marktbericht.

Weizen No. 1 Northern	1.68
" " " " " "	1.65
" " " " " "	1.60
" " " " " "	1.43
" " " " " "	1.28
" " " " " "	.87
Hofer, No. 2 C. W.	.47
" " " " " "	.44
Futter Hofer No. 1 extra	.44
Rejected	.41
Gerste No. 3	.82
" " " " " "	.75
" " " " " "	.57
Hafer No. 1 N. W.	2.40
" " " " " "	2.37
" " " " " "	2.08
Wehl, Royal Hausholt	5.50
" " " " " "	5.50
" " " " " "	5.00
Bran	1.50
Spork	1.65
Kartoffeln	.60
Butter	.35
Eier	.35

Winnipeg Marktbericht.

Weizen No. 1 Northern	1.84
" " " " " "	1.83
" " " " " "	1.79
" " " " " "	1.55
Hofer No. 2 weiß	.58
" " " " " "	.56
" " " " " "	.54
Gerste No. 3	1.00
" " " " " "	.94
" " " " " "	.77
Hafer No. 1	2.60
" " " " " "	2.57
Kartoffeln	.75
Wehl	4.85
Butter, Creamery	.43
" " " " " "	.33
Rind: Stiere, gute, per Pfd.	.07
" " " " " "	.06
" " " " " "	.05
" " " " " "	.08
" " " " " "	.08
Schweine, 125-250 Pfd.	.11

Unsere Prämien.

Um unsern Abonnenten Gelegenheit zu geben zu unerhört billigen Preisen

gute kath. Bücher und Bilder

anzuschaffen haben wir uns entschlossen jedem unserer Abonnenten, der uns seine Adressen, die er dem „St. Peters Bote“ schreibt, ins Meine dringt und noch außerdem für ein volles Jahr im Voraus bezahlt eine der folgenden prächtigen Prämien portofrei zusenden gegen Extrazahlung von

nur 25 Cents.

Prämie No. 1. Himmelsbluten. Ein vollständiges Gebetbuch für katholische Christen. Westfälisches Format. Auf hartem, dünnem Papier gedruckt. 224 Seiten. Illustrationen mit Goldschnitt, Gold- und Farbenprägung. Runder. Der Retailpreis dieses Buches ist 50 Cents.

Prämie No. 2. Fugend zwei der folgenden prachtvollen Delforbedruck-Bilder, in der Größe 15 1/2 x 20 1/2 Zoll, sorgfältig verpackt und portofrei:

Das letzte Abendmahl, nach Leonardo da Vinci. Die Unbefleckte Empfängnis, nach Marillo. Muttergottes v. d. Zimmerwährenden Hilfe, nach dem Gnadenbild. Der heilige Joseph mit dem Jesuskinde. Der heilige Schuyengel.

Retailpreis pro Bild 25 Cents

Prämie No. 3. Zwei prachtvolle Delforbedruck-Bilder Herz Jesu und Herz Maria, jedes 15 1/2 x 20 1/2 Zoll groß sorgfältig verpackt und portofrei. Retailpreis 50 Cents

Prämie No. 4. Vest Pocket Prayer Book. Eines der besten englischen Gebetbücher. Eignet sich vorzüglich als Geschenk für nichtkatholische Freunde. Gebunden in schwarzem biegsamem Leder mit Goldprägung und Runder. Retailpreis 50 Cts.

Eines der folgenden prachtvollen Bücher wird an jeden Abonnenten, der den „St. Peters Bote“ auf ein volles Jahr voranzubezahlt, portofrei zugelandt gegen Extrazahlung von

nur 50 Cents.

Prämie No. 5. Dergeheiligte Taag. Prachtvolles Gebetbuch in feinstem wasserfestem Lederband mit Gold- und Farbenprägung, Runder und Feinschnitt. Eignet sich vorzüglich als Geschenk für Eristkommunikanten oder Brautleute.

Prämie No. 6. Legende der Heiligen von P. W. H. Amer. Ein Buch von 755 Seiten mit 367 schönen Bildern gesiegt. Gebunden in schönem schwarzem Einband mit Blindprägung. Sollte in feinem Hause sein. Retailpreis \$1.10.

Prämie No. 7. Gebetbuch in feinstem Celluloid-Einband mit Goldschnitt und Schloß, passend für Eristkommunikanten-Gebeter.

Prämie No. 8. Vade Mecum. Taschen-Gebetbuch, auf feinem, hartem, dünnem Papier gedruckt. Feinster, wasserfester Lederband mit Goldprägung. Runder, Holzgoldschnitt. Retailpreis \$1.10.

Prämie No. 9. Erbarme Dich unser! Ein Gebetbuch für katholische Christen. Mittelgroßer Druck. 422 Seiten. Starker Leinwandband mit Blau- und Goldprägung. Runder, Holzgoldschnitt. Retailpreis 70 Cents

Das folgende prachtvolle Buch wird an Abonnenten, die auf ein volles Jahr voranzubezahlt portofrei gelandt gegen Extrazahlung von

nur 75 Cents.

Prämie No. 11. Goffines Handpostille mit Text und Auslegung aller son- u. festlichen Evangelien sowie den daraus gezogenen Glaubens- und Sittenlehren, nebst einem vollständigen Gebetbuch und einer Beschreibung des heiligen Landes. Enthält über 100 Bilder, ist auf vorzüglichem Papier gedruckt und sehr solid in Halbleder mit feiner Prägung gebunden.

Für ältere Leute, deren Augen ihre Sehkraft teilweise eingebüßt haben, ist das folgende Buch besonders zu empfehlen, welches wir vertrieben gegen Einlösung des Extrabetrages von

nur \$1.00.

Prämie No. 12. Der Goldene Himmelschlüssel des ehrn. P. Martin v. Cochem. Gebetbuch mit ganz großem Druck. 544 Seiten. Mattierter Granitsteinband mit Goldprägung. Runder. Holzgoldschnitt.

Wer einer Land-Gemeinde für die hl. Fastenzeit ein recht passendes Geschenk stiften möchte, sollte sich die folgende Prämie schicken lassen, zu dem niedrigen Preise von

nur \$1.75.

Prämie No. 14. Der heilige Kreuzweg. 14 prachtvolle Delforbedruck-Bilder, fertig zum Einrahmen. Größe eines jeden Bildes 15 1/2 x 20 1/2 Zoll. Eignen sich für Landkirchen und Kapellen. Retailpreis \$3.50.

Solange der nur geringe Vorrat reicht, schicken wir portofrei das folgende schöne Hausbuch als Prämie für

nur \$2.00.

Prämie No. 15. Kirchengeschichte. Für die katholische Familie bearbeitet von Dr. Hermann Hofius. Mit 200 schönen Bildern. 1014 Seiten, in Leinwand gebunden. Retailpreis \$3.00.

Bei Einlösung des Abonnements mit dem Extrabetrage gebe man die Nummer der Prämie an, welche gewünscht wird.

Abonnenten die bereits für ein volles Jahr vorausbezahlt haben, sind ebenfalls zu einer Prämie berechtigt, wenn sie uns den Extrabtrag einsenden. Solche, deren Abonnement nur für einen Teil eines Jahres vorausbezahlt ist, müssen den fehlenden Betrag einlösen, um das Abonnement auf ein volles Jahr im Voraus zu bezahlen.

Nur eine Prämie kann bei Vorauszahlung eines Jahrganges gegeben werden. Wer daher zwei oder mehr Prämien wünscht, muß für zwei oder mehrere Jahrgänge vorausbezahlen und die betreffenden Extrazahlungen machen.

Die Prämien werden portofrei zugelandt.

Man adressiert: St. Peters Bote, Münster, Sasl.